

die Herrschaft des Imperiums schließlich abgeschüttelt habe. Wenn dann Paulus Diaconus ¹⁶⁸⁾ Odowakar nicht mehr als den Truppenführer im römischen Dienst, sondern als den erobernden König schilderte, der an der Spitze seines Heervolkes in Italien einfiel, dann überschattete dieses Bild der Eroberung auch noch die Gestalt seines Nachfolgers Theoderich, obwohl Paulus dessen Italienzug im Anschluß an Jordanis auf die kaiserliche Ermächtigung zurückführte.

Diese Umprägung des Theoderichbildes nach den Kategorien gentilen Denkens, die sich zur Zeit Karls bereits vollzogen hatte, mußte auch ihren Schatten werfen über jeden Versuch, aus den zeitgenössischen Quellen, etwa den Geschichtswerken des Jordanis und den Variae Cassiodors ein Bild Theoderichs zu gewinnen. Zu nahe lag für den Leser des 8. Jahrhunderts ein Mißverständnis, wenn er in den Variae las, daß man schon zur Zeit Theoderichs von den beiden Imperien in Ost und West gesprochen hatte ¹⁶⁹⁾, deren eines eben Theoderich beherrschte. Ebenso unklar aber mußte dieser Zeit die Schilderung des Jordanis bleiben, dessen Gotengeschichte Alchvine gerade im Jahre 801 sich von Angilbert erbat ¹⁷⁰⁾. Denn Jordanis führte zwar die Herrschaft Theoderichs in Italien auf die kaiserliche Ermächtigung zurück, schilderte den Amaler aber andererseits als Inhaber des 476 untergegangenen Prinzipates und als tatsächlich selbständigen Herrscher ¹⁷¹⁾. Daran hat sich das Mittelalter gehalten. Im 12. Jahrhundert hat man die Schilderung, die Jordanis von Theoderichs germanischem Bündnissystem gab, im hegemonialen Sinne gedeutet und Theoderich mit Barbarossa verglichen ¹⁷²⁾. Eine Neufassung der Gesta Theoderici aus dem 12. Jahrhundert hat dann Theoderich sogar nach dem römischen Kaisertum streben lassen ¹⁷³⁾.

Diese Zusammenhänge lassen erkennen, warum sich Karl gerade nach der Kaiserkrönung in Beziehung zu Theoderich gestellt hat. Ihn leitete dabei das Bild des selbständigen Herrschers über Rom, der ihm

¹⁶⁸⁾ Historia Romana 15, 8—10, AA. 2, 210 f.

¹⁶⁹⁾ Vgl. die Stellen etwa bei Löwe, Cassiodor, Roman. Forsch. 60, 424 f.

¹⁷⁰⁾ Epp. 4, 365; der Bibliothekskatalog von St. Riquier v. J. 831 enthält das Werk; vgl. G. Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui (1885) S. 28 Nr. 198, 199.

¹⁷¹⁾ Getica 290 ff., S. 133; 295 S. 134: *Gothorum Romanorumque regnator; Romana 348 S. 45: rex gentium et consul Romanus, ... regnum gentis sui et Romani populi principatum* (auch die Romana wird in St. Riquier gewesen sein; vgl. vorige Anm.); Getica 303, S. 136.

¹⁷²⁾ Otto von St. Blasien, SS. 20, 318; dazu Schneegge, DZGW. 11, 34.

¹⁷³⁾ SS. rer. Merov. 2, 207, c. 15; vgl. Otto von Freising, Chronik 5, 1 SS. rer. Germ. (1912) S. 229. 28 ff.